



Ehren-Amtsblatt

1. Ausgabe | Im November 2009

Persönlicher Bericht vom Ausflug 2009 mit der Emmendinger Tafel zum Stocher-Kahn fahren auf dem Altrhein und zum gemütlichen Essen in der »neuen« Tafel, Karl-Friedrich-Strasse 71 – von Jocheu Knoll, Chrouist der F.u.u.S-Truppe



Eingeladen waren, glaube ich, alle Helferinnen und Helfer sowie zusätzliche Freunde und Arbeitstruppen. Aber..... Was ein Schei..., als ich um ca. 07.00 Uhr mein Auto rausgeholt habe, um rechtzeitig vorher noch Mitfahrer aufzulesen und trotzdem rechtzeitig zum vereinbarten Zeitpunkt da zu sein, hat es so geregnet, dass ich schon ein Hemd nass hatte.

Eigentlich war da bei mir auch nur der Gedanke, man kann die Freunde doch nicht buchstäblich im Regen stehen lassen. Ich dachte so für mich, vielleicht gibt es ja alternativ einen kollektiven Doppelkopf-Wettbewerb und nur die Verlierer müssen auf die Boote. Es kam aber dann doch ganz anders.



Schon als sich die muntere, illustre, höchst unterschiedlich dekurierte Schar auf die diversen Autos verteilt hat, (komisch eigentlich, wer da ganz spontan bei wem in's Auto gehüpft ist) um in den Taubergießen zu fahren, gab es schon hie und da blaue Flecken (nur am Himmel natürlich) und als wir nach ca.



30 Minuten da waren und irgendwo im Nirgendwo in einem zukünftigen Wasser-Rückhalte-Becken (z.Z. eine höchst unscheinbare dreckige Baustelle) rum standen, da war es auch schon vorbei mit Regen und wir wurden verbal durch einen wichtigen Herrn auf das Kommende eindringlichste vorbereitet.



Einer wie ich, der bereits zu Zeiten des Deutschen Familienverbandes mehrfach, später mit dem Kreisverein und noch später mit dem Bürger u. Verkehrsverein einige solche Kahnfahrten erlebt hat, ist immer wieder erstaunt, wie das sog. „Wissen“ wortwörtlich wiedergegeben wird, obwohl der Vortragende sich geändert hat. Es gibt da wohl den Standard-Wissens-Schatz und der muss halt auswendig übermittelt werden.



Super, also los, immer neun Leute in einen Kahn. Blöd, F.u.u.S.-Truppe sind zehn. Also 10 rein und Augen gezwickert, weil der „Lenker“ mit selbigen gerollt hat. Später merkten wir bald, warum, denn mehrfach setzte unser Bötchen mit empfindlichem Ruck auf unsichtbaren Hindernissen unter der recht trüben Wasserfläche auf. Allgemeines Gequieke inklusiv.

Unser Lenker war sehr redselig und wusste mit reichlichen Anekdoten (die natürlich da vor Ort nicht zu widerlegen waren) uns bei Laune zu halten.



Insbesondere die vielen drei und vier-pfundigen Fische verschiedenster Art, welche er im schattigen Uferbereich stets deutlich ausmachen konnte, die blieben solchen Kanalratten, wie wir es waren, natürlich verborgen. Auch der Hinweis, dass der böse Kormoran einfach still im Wasser steht, ein gewisses Duftthormon ausschüttet, das dann die Fische anlockt, damit er sie gemütlich verspeisen kann, hat bei uns Banausen nur zu anzüglichen Parallelen geführt. Wie gesagt, es war zwar bedeckt, aber ohne Regen und...vor allem ohne Schnaken. Jeder (nicht jeder) hatte vorher mit speziellen Präparaten gegen diese Viecher angegeben. War wohl nix. Auch gut. Die Fahrt „zog“ sich etwas (das geht da schon mal eine Dreiviertelstunde stromabwärts) denn diese losen Bankbretter sind nicht unbedingt ein geeigneter Ruheplatz für mehr oder weniger betagtes Publikum.



Überrascht sollten wir wohl sein von den vielen jungen Schwänen und Entenfamilien, die recht zutraulich unseren Kähnen folgten. (Warum sollten sie nämlich auch nicht tun, sind sie es doch seit Generationen gewohnt, dass da so komische große Dinger vorbeischwimmen, die mit gutem Fressen nur so um sich schmeißen.)

Man sprach von Eißvögeln, Schwalbennestern, Spechtlöchern, Wildbienen-Burgen, Totholzansammlungen, (fast nicht zu erkennen, wie liebevoll nämlich von den fleißigen „Stocherern“ präpariert wurden) Sau-Suhlen, Heil-, Nutz- und Wunderkräutern, (die übrigens beim Vorbeirauschen zumindest für mich alle gleich ausgesehen haben). Viele Boote, noch mehr „Gebildete“ Bootsinsassen, es war verwirrend, aber auch sehr lustig und sehr schön.



Irgendwann um irgendeine Kurve war dann plötzlich Schluss. Mir viel rechtzeitig ein, dass es eine „Belohnung“ für „unseren Stocher“ geben MÜSSTE und ich habe es heimlich verbreitet, sodass ich beim Abschied etwas in der Hand hatte. Ich glaube, es war richtig, denn die Handhaltung zum endgültigen „Adjö“ war deutlich.



Nun kam der Teil, wo sich die Spreu vom Weizen getrennt hat. Soll heißen, welche, die nun partu nicht über eine Stunde durch den schwül-warmen Urwald zurück aus dem Naturschutzgebiet in die Zivilisation, sprich zu den abgestellten Autos, laufen wollten, hatten die Gelegenheit, mit den Autos, welche (natürlich mit Genehmigung) die Boote wieder an den Ausgangsort zurück verfrachtet haben, mitzufahren.

Wir waren derer drei und unser Fahrer hielt ohne vorherige Absprache gleich beim heimischen Angler-Hock, (ca. drei Minuten vor den Autos) wo wir die uns geschenkte Zeit bei Weinchen und Bier auch gut rumbekommen haben.

Zurück nach EM war da dann schon alles vom Allerfeinsten gedeckt und vorbereitet.

Es gab Fleisch vom Service und viele verschiedene Salate sowie diverse Kuchen alles von den fleißigen Helferinnen, die in gewohnt dezenter Art es immer wieder fertig gebracht haben, auf gerade ihre Produkte hinzuweisen.



Wir saßen natürlich am Stammtisch der f.u.s.S.-Truppe und es ist mir wohl bewusst geworden, wie gerne der ein oder andere Würdenträger auch an unserem Tisch Platz gefunden hätte. Aber, war wohl nix, nur das Mitglied, welches nun den Hausmeister-Job übernommen hat, der durfte, wann er Zeit hatte, bei uns sitzen.

Gut war alles vorbereitet. Es gab Wasser, Bier und Wein (keine trockenen Sorten) und natürlich für uns den guten Most aus dem Vorrat vom Kühlraum.

Gut war's und Anreiz, so was (oder so was ähnliches) irgendwann mal wieder zu machen.

Schaut Euch die zufriedenen Gesichter an und Ihr werdet mir Recht geben.

> Alle Bilder: Jochen Knoll